



Abb.: Die Gedenktafel an die Gründung des Frankenbundes vor 100 Jahren.

ger Gruppe, die mit zu den aktivsten Kulturträgern in Würzburg und Umgebung gehört und alljährlich mehrere Tausend Besucher respektive Teilnehmer zählen kann. Jedes Jahr werden zwischen 50 und 60 Veranstaltungen geplant und durchgeführt, wobei der Reigen von Vorträgen, Ausstellungsbesichtigungen und Führungen sowie Konzert- und Theaterbesuchen über Wanderungen, Exkursionen und Tagesfahrten bis hin zu Wochenend- bzw. längeren Studienreisen im In- und Ausland reicht.

Überdies kann die Gruppe Würzburg – dank ihrer geschickt erwirtschafteten finanziellen Rücklagen – auch immer wieder in vielerlei Hinsicht unterstützend und fördernd tätig sein: bei Restaurierungen oder Objektankäufen für Museen, bei der Unterstützung der lokalen Museumsbildung, bei der Drucklegung von Buchprojekten und bei Ausstellungs-, Tagungs- bzw. Vortragsfinanzierungen bis

hin zur Übernahme von Personalmitteln der fränkischen Geschichtsforschung an der Julius-Maximilians-Universität.

Schon aus der Anfangszeit vor hundert Jahren ist immer wieder überliefert, typisch für den Frankenbund sei die herzliche, freundschaftliche, ja familiäre Atmosphäre, die die Veranstaltungen und die Arbeit im Vorstand geprägt habe. Daran hat sich bis heute kaum etwas geändert, was Programmgestaltung, Anspruch, Teilnehmerkreis sowie die engagierte und freundschaftliche Zusammenarbeit im Vorstand anbetrifft. Aus und mit diesem Geist kann man seine Heimat wirklich kennen lernen! Und dies ist ja das Ziel, das alle Mitglieder wie Freunde des Frankenbundes beseelt und eint!

Abschließend sei hier noch ein Blick in die nähere Zukunft auf die Wiederkehr unseres Gründungstags am 11. Oktober 2020 geworfen. Anlässlich des Jubiläums möchte die Gruppe Würzburg des Frankenbundes öffentlichkeitswirksam an dem Ort in Würzburg, wo unsere Vereinigung für fränkische Landeskunde und Kulturflege vor hundert Jahren gegründet wurde, an die Entstehung des Vereins erinnern. Daher wird an diesem erwähnten Oktober-Sonntag am traditionsreichen Restaurant – Hotel Franziskaner eine Gedenktafel feierlich enthüllt werden. Zur Teilnahme an der Enthüllung und an dem anschließenden Orgelkonzert in der Universitätskirche möchten wir Sie, liebe Freunde im Frankenbund, bereits jetzt herzlich einladen.

Kontakt zur Gruppe:

1. Vorsitzende: Dr. Verena Friedrich M.A. /
Frankenbund – Gruppe Würzburg
Friedrich-Ebert-Straße 201a, 90766 Fürth,
Telefon 0911/97 32 776,
E-Mail: verena.friedrich@t-online.de.

Klaus-Peter Gäbelein

Der Heimatverein Herzogenaurach e.V. – Gruppe im FRANKENBUND

1906 beschlossen heimatgeschichtlich interessierte Bürger, den „Heimat- und Verschönerungsverein Herzogenaurach“ zu gründen. Ihr Hauptaugenmerk bestand darin, das verschlafene Städtchen mit seinen knapp 4.000 Einwohnern attraktiver zu gestalten und für den Fremdenverkehr zu öffnen. Die Bevölkerung lebte damals von der Landwirtschaft sowie von den „Schlappenschustern“, einfachen Schuhmachern, die in Heimarbeit Filzhausschuhe (Schlappen) und teilweise derbe Lederschuhe produzierten, die man hauptsächlich im Hausierhandel und auf dem Markt in Nürnberg verkaufte. Die 1894 eröffnete Bahnlinie nach Erlangen mit dem Anschluss nach Nürnberg erleichterte den Transport in die Noris. Da durch die Bahnverbindung immer mehr Touristen in die Stadt gelockt wurden, wollte man diese auch für den Fremdenverkehr attraktiver gestalten.

Mit der Werbung „mittelalterliches Städtchen und Stadt der Türme“ gelang dies. Es wurde sogar noch verstärkt durch den Bau des öffentlichen Freibads 1937, als man immerhin mit dem Slogan „Badestadt Herzogenaurach“ warb und damit Touristen aus dem Nürnberg-Erlanger Umland anlockte.

Nach der Auflösung des Vereins in der NS-Zeit schritten bereits im Dezember 1945 ca. 100 Heimatfreunde zur Gründung eines neuen Vereins unter dem alten Namen „Heimat- und Verschönerungsverein“. Voller Engagement fanden die ersten Wanderungen und Tagesausflüge per Bahn oder Bus in das fränkische Umland statt. Doch ab den 1970er Jahren

schwächelte der Verein. Oberlehrer Richard Tille, gleichzeitig Kreisheimatpfleger hielt das Häuflein der Aufrechten am Leben und gewann schließlich den knapp 40jährigen Realschulkonrektor und Ausbildungslehrer für Geschichtsreferendare, Schulbuchautor und Leiter von Fortbildungsveranstaltungen an der Uni Erlangen, Klaus-Peter Gäbelein, als neuen Antriebsmotor für den „Heimatverein und Verschönerungsverein“.

Klaus-Peter Gäbelein, ein „Reingschmecker“ wie man ihn anfangs in Herzogenaurach titulierte, ging mit Feuereifer an seine neuen Aufgaben: eine Satzung musste erarbeitet, der Verein ins Vereinsregister eingetragen werden, eine alte Dame kassierte noch monatlich 50 Pfennige Beitrag und warb auf Bitten des neuen Vorstands inständig um neue Mitglieder, folglich musste der Bankeinzug der Mitgliedsbeiträge organisiert werden, eine Vielzahl von Aufgaben wie das Erstellen eines Jahresprogramms standen an und eine neue, verjüngte Vorstandshaft musste gewonnen werden, denn der Verein war hoffnungslos überaltert.

In dieser Phase erinnerte sich der in München lebende Herr von Possanner, Mitglied in der dortigen Frankenbundgruppe, seiner Kindheit im Herzogenauracher Waisenhaus, dem „Liebfrauenhaus“. Er bewog Gäbelein bei einer Zusammenkunft mit Vertretern des Frankenbunds, darunter der damalige 1. Bundesvorsitzende Dr. Helmuth Zimmerer, dem Frankenbund beizutreten. Das Ergebnis ist bekannt: der Herzogenauracher Verein wurde Mitglied und mauserte sich in der Fol-